

TECHNISCHE DATEN: BLASER PRIMUS 8 X 56

Hersteller: Blaser Jagdaffen GmbH, Isny, www.blaser.de

Preis (UVP): 2345 €

Gewicht: 1170 g (gewogen ohne Schutzkappen & Riemen)

Abmessungen (H x B x T): 196 x 153 x 66 mm
Objektivdurchmesser (gemessen): 56 / 55,8 mm (Vorserie/Serie)

Austrittspupille (gemessen): 7,09 mm / 7,07 mm (Vorserie/Serie)

Vergrößerung (gemessen): 7,90x / 7,89x (Vorserie/Serie)
Sehfeld (gemessen): 135 m / 136 m / 1000 m (Vorserie/Serie)
Sehfeld für Brillenträger: 100 %

Fokussiersystem: Innenfokussierung per Mitteltrieb, Dioptrienausgleich per Außenfokussierung rechts
Dioptrienausgleich: -4/+4 dpt
Naheinstellung: 2,5 m

Gehäuse: Magnesium, stickstoffgefüllt; wasserdicht: ja, bis 1 m Tiefe getestet

Umkehrsystem: Abbe-König mit P-Belag

Lichttransmission (DIN/ISO 14490-5): 89 % Tag, 87 % Nacht (Vorserie) / 90 % Tag, 87 % Nacht (Serie)
Falschlichtanteil (DIN/ISO 14490-6): 1,5 % / 1,5 % (Vorserie/Serie)

Vergütung: CCC Mehrschichtvergütung und Nano-Technologie SLP

Extras: Bereitschaftsetui, Gummi-Okular- und Objektivschutzkappen, Trageriemen

◆ RÜSTZEUG ◆

BLASER PRIMUS 8 X 56

EIN SPRUNG IN NEUE WELTEN

Der Waffenhersteller Blaser stellte im Januar 2017 Ferngläser im Hochpreis-Segment vor. Das lässt aufwerfen. Grund genug, sich das Primus 8x56 näher anzuschauen und es mit einem der „Platzhirsche“ in der Praxis und im Labor zu vergleichen.

Text & Bild: Roland Zeitler

Mein erster Gedanke, als ich das Blaser Primus 8x56 aus dem Etui nahm: Gediegenes Design, das emotional anspricht. Das Glas lag angenehm in der Hand. An die Augen geführt, lagen die Finger wie von selbst an ihrem Platz. Die Daumen fanden sichere Ruhe in den Daumenmulden an der Unterseite. Das Glas lag ruhig und ausgewogen an den Augen. Ansprechend sind die gedeckten Farben der Gummiarmierung. Sie assoziieren unweigerlich den Gedanken an Blasers Duotone-Synthetiksäfte.

Griffflächen an der Seite und Front weisen wie die Ringe am Okular eine dunkelbraune Farbe auf. Sie sind leicht rau, damit auch der Griff bei Nässe rutschsicher ist. Die anderen Flächen wie Brückenbereich sowie Rückseite und Beginn des Objektivtubus sowie Drehaugenmuscheln weisen eine glatte, reflexarme schwarze Gummiarmierung auf. Die große Fokussierwalze auf der schmalen Brücke erhielt eine braune Gummiarmierung mit griffigen Rauten (Fischhaut); ebenso der Dioptrienverstellring am Okular. Technisch schützt sie Gehäuse und Optik, sorgt für Geräuscharm und vermittelt bei Kälte „Wärme“. Die braune Gummiarmierung lag im Objektivbereich nicht gleichmäßig am Magnesiumgehäuse an. Was so gut wie nicht auffällt, aber bei Premium eigentlich Standard sein sollte. Wir erhielten deshalb zusätzlich zum Vor-

serien-Gerät eines aus der aktuellen Serien-Fertigung. Bei diesem löste sich bei mehrfacher Betätigung des Gelenks die Stativgewindeabdeckung.

AUF ALTBEWÄHRTE TECHNIK GESETZT

Perfekt erreichbar die Fokussierwalze mit weichem, gleichmäßigem Gang. Natürlich mit zeitgemäßer Innenfokussierung. Nicht so der Dioptrienausgleich am rechten Okular. Er verschiebt äußerlich das Okular. Standard ist heute auch eine Innenfokussierung für die Dioptrienverstellung. Sie ist langfristig dicht und über einen Kombiknopf (Fokussierwalze mit Dioptrienausgleich) auch bequem zu bedienen. Außerdem ermöglicht sie eine sehr feine Justierung. Bei Anwendern dieser Technik hörte ich noch nie Kritik. Dasselbe gilt für die Hersteller, wie eine Umfrage ergab. Blaser jedoch setzt auf das alte Verfahren mit der Begründung, dass die Anwender damit leichter zurecht kämen, es ergonomischer sei. Natürlich ist das gegen Innenbeschlag stickstoffgefüllte Glas auch mit dieser Dioptrienverstellung dicht. Im ein Meter tiefen, mehrstündigen Wasserbad stellte es das unter Beweis.

Leider verstellt sich das Okular (Dioptrien) ganz leicht selbständig, wenn die Drehaugenmuschel herunterge-

dreht wird und einrastet. Beim Vorserien-Gerät ergab sich eine sehr geringe Dejustierung im Millimeterbereich. Beim Serien-Gerät sah man den Dioptrienausgleich laufen – deutlich zu viel! Beim Kältetest (-20 Grad) erwies sich der Dioptrienausgleich als sehr schwergängig. Auch das Gelenk ging schwer. Das Fokussieren bereitete bei beiden Geräten dagegen keine Probleme. Zum Komfort trugen noch die 4-stufigen Drehaugenmuscheln bei, die auch Brillenträgern 100 % des sehr großen Sehfeldes eröffnen. Das Hochdrehen der abnehmbaren Augenmuscheln erfordert einen Anfangsruck, da sie offensichtlich auch unten arretiert sind. Der Trageriemen mit neoprenunterfüttertem Schulterteil erwies sich als sehr bequem. Die Verschlüsse der Riemen werden mit einem Gummiteil gesichert. Unbeabsichtigtes Riemenöffnen ausgeschlossen. Die Weichgummi-Okularkappen und Objektivschutzkappen lassen sich gut sowie geräuscharm handhaben.

NUN ZU DEN INNEREN WERTEN

Die Optik wurde an allen Glas-/Luftflächen mehrfach vergütet. Blaser nennt seine Mehrfachvergütung CCC (Contrast and Colour Corrective Coating). Die Linsenaußenflächen erhielten die Nano-Vergütung SLP (Smart Lens



Die schicke, griffige Duotone-Gummiarmierung erinnert an die zweifarbigen Synthetiksäfte der Blaser R8.

Protection). Sie ist schmutzabweisend, sorgt für bequemes Reinigen und lässt auch Wasser abperlen. Das Abbe-König-Umkehrsystem weist einen P-Beleg auf, der eine Phasenverschiebung korrigiert und so Interferenzeffekte vermeidet.

Mein erster Bildeindruck lieferte ein klares, scharfes, plastisches Bild mit natürlichen Farben. Ganz klar die Handschrift eines „Könners“. Blaser ent-

wickelte eine eigene Optik und bestellte nicht einfach Ware aus Fernost. Schnell stellte ich auch fest, dass beim Heranführen an die Augen sofort das Bild parat erscheint. Extrem schnelle Bildaufnahme und schnelles Beobachten sind kein Problem. Dazu tragen natürlich die großen Okulare (gleichgroß wie beim Swarovski SLC) und der große Pupillenabstand (22 mm, beim SLC neuester Generation 23 mm) bei. Vor allem aber wurde dies durch die gute Pupil-

lenaberration (sphärische Aberration) und die sehr geringe Vignettierung erzielt. Sie ist etwas geringer als beispielsweise beim Swarovski SLC 8x56.

Das Blaser Primus bietet ein angenehmes Beobachten so wie es Jäger fordern. Natürlich werden dem auch andere Highend-Ferngläser gerecht. Dafür fiel mir aber auch schon beim ersten Blick ein dünner gelber Ring am Bildfeldrand auf. Das spricht für eine nicht ganz optimale Sehfeldblende, ist aber bei sehr vielen Gläsern erkennbar. Ebenso war die starke Randunschärfe klar erkennbar. Sie ist etwas stärker als beim SLC. Hier liegen die Kompromisse beim Optikdesign. Schließlich soll das Glas noch tragbar sein und nicht unendlich mit Optik vollgepackt werden. Beobachtet wird ja mittig. Hervorragend dagegen der geringe Falschlichtanteil von 1,5 % bei beiden Testgeräten.

AUFLÖSUNG, KONTRAST UND TRANSMISSION

Für den Auflösungstest (Grenzauflösung DIN/ISO 14490-7) verwendeten wir einen Siemensstern (mit 90 Linienpaaren), der nach Winkelsekunden skaliert ist. Das Primus zeigte dabei eine sehr hohe mittige Schärfe, die



Griffiger Mitteltrieb mit gecheckelter Oberfläche und durchmesserstarke Okulare.

KONTRAST/ MTF (MODULATION TRANSFER FUNCTION)

	Blaser Primus 8 x 56 (Serie)		Blaser Primus 8 x 56 (Vorserie)		Swarovski SLC 8 x 56	
	rechts	links	rechts	links	rechts	links
Kontrast/MTF (DIN ISO 9336-3)	0,50/0,32	0,36/0,61	0,70/0,81	0,58/0,63	0,80/0,86	0,80/0,76

Bildmitte, monochromatisch 550 nm; Fläche unter MTF-Kurve normiert zum Beugungslimit (horizontal/ vertikal) – bestimmt mit Video-MTF-Messsystem Optikos OpTest. Je näher die Werte an 1 sind, desto besser.

LICHTTRANSMISSION

	Blaser Primus 8 x 56 (Serie)		Blaser Primus 8 x 56 (Vorserie)		Swarovski SLC 8 x 56	
	rechts	links	rechts	links	rechts	links
Tag	89,5 %	89,7 %	89,0 %	89,4 %	94,0 %	93,6 %
Nacht	86,8 %	87,0 %	86,2 %	87,0 %	92,3 %	91,9 %

Gemessen nach DIN ISO 14490-5

zum Rand hin gut sichtbar abnimmt. Im Vergleich mit Swarovski SLC 8x56 und Zeiss HT 8x54 ist beim Primus die Schärfeleistung (Auflösung) geringer, beim Vorserien-Gerät vor allem in der linken Fernglas-Hälfte. Auffallend, dass der rechte Kanal des Vorserien-Geräts besser war als der linke. Die Abbildungsleistung mit Kontrast und Grenzauflösung ist im rechten Kanal gut bis sehr gut, im linken Kanal mittelmäßig. Im linken Kanal des Vorserien-Geräts und in beiden Kanälen des

Serien-Geräts fiel auch sofort Koma auf (= ein Asymmetriefehler. Übertrieben wird dabei ein Lichtpunkt oval mit unscharf verlaufender Seite – kometenartig mit Schweif – wiedergegeben, kann sichtbar sein bei starken Kontrasten; entsteht durch schräg einfallendes Licht und eine Überlagerung zweier Abbildungsfehler). Beim nachgelieferten Serien-Gerät war die Schärfeleistung in beiden Kanälen geringer als beim SLC; deutlich schlechter als der rechte, sehr gute Kanal des Vorserien-Geräts.

Die Abbildungsleistung mit Kontrast und Grenzauflösung ist im Serien-Gerät beidseitig mittelmäßig.

Der Kontrast ist sicherlich für Erkennbarkeit, vor allem im Grenzbereich, sehr wichtig. Er ist im direkten Zusammenspiel mit der Lichttransmission für ein brillantes Bild mit hoher Bildgüte und für gute Erkennbarkeit entscheidend. Im direkten Vergleich hinkt hier das Primus hinter dem Swarovski SLC und anderen Highendglä-

Lichttransmission

UNTERSCHIEDLICHE MESSANLAGEN

Sie wird nach DIN/ISO 14490-5 gemessen. Grundsätzlich bestehen von Messgerät zu Messgerät Messtoleranzen. Anlässlich einer Prüfung im Zusammenhang mit DIN/ISO-Normierungen wurde festgestellt, dass zwischen verschiedenen Messanlagen in Deutschland und Österreich Differenzen von zirka 2 % in der Lichttransmission auftraten. Beispielsweise liegen die Ergebnisse mit den Messanlagen von Swarovski und Zeiss

im Bereich der Messungen der Physikalisch-Technischen-Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig (weniger als 1 % Differenz). Wir haben die Blaser Primus-Ferngläser auf einer Messanlage geprüft, die bei der Lichttransmissionsmessung die Werte der PTB erzielt. Wichtig ist dabei sicherlich die Vergleichsmessung (eines Swarovski SLC 8x56) auf derselben Messanlage. Denn dadurch besteht Vergleichbarkeit. **ROLAND ZEITLER**



VORTEILE

- > Sehr schnelle Objekterfassung
- > Sehr großes Sehfeld
- > Extrem geringe Vignettierung
- > Leicht und führig für ein 8x56
- > Natürliches, farbtreues, brillantes Bild
- > Guter bis sehr guter Kontrast (siehe Nachteile)
- > Sehr geringer Falschlichtanteil
- > Sehr hohe, mittige Auflösung
- > Leichtes Magnesiumgehäuse
- > Dachkantprismen mit P-Belag
- > Nano-Außenflächenvergütung der Linsen
- > Mehrschichtvergütung (CCC)
- > Großer Austrittspupillenabstand
- > Wasserdicht und stickstoffgefüllt

NACHTEILE

- > Geringe Lichttransmission für ein Highend-Gerät
- > Deutlicher Bildabfall (Kontrast, Auflösung) im linken Kanal sowie beim Serien-Gerät gegenüber rechter Hälfte beim Vorserien-Gerät
- > Erhöhte Randunschärfe
- > Dioptrienausgleich durch äußerliche Okularverschiebung
- > Veränderung Dioptrien durch Drehaugenmuschel
- > Farbsäume leicht erhöht
- > Schwergängiger Dioptrienausgleich/ schwergängiges Gelenk bei -20 °C
- > Sauberkeitsfehler beim Vorserien-Gerät
- > Zu hoher Preis



Vierfach rastende Drehaugenmuscheln, Dioptrienausgleich am Okular und ergonomische Daumenmulden auf der Unterseite.

sern etwas hinterher. Ebenso stören – sicherlich subjektiv – Farbsäume (vor allem im äußeren Drittel des Bildes) die Bildbrillanz. Wir haben es aber durch eine MTF-Messung (Modulation Transfer Function, Anmerkung: beugungslimitierte Winkelauflösung für Objektivdurchmesser 56 mm liegt bei 2,5“ nach dem Rayleigh-Kriterium für grünes Licht) auch messtechnisch belegt. Es wurden horizontale und vertikale Werte ermittelt. Im rechten Kanal liegen diese im Mittel bei 0,76, im linken bei 0,61. Beim Blaser Serien-Gerät waren die Werte 0,41 (r.) und 0,49 (l.). Genaue vertikale und horizontale Werte sind in der Tabelle ersichtlich. Ein getestetes Serien-Swarovski SLC 8x56 brachte es auf 0,83/0,78 (r./l.) – je höher der Wert, desto besser der Kontrast! Da Blaser bei der Beurteilung von Schärfe und Kontrast, allgemein der Detaillierbarkeit, mehr auf interferometrische Messungen setzt, haben wir auch diese vorgenommen – diese führten aber zu keinen anderen Ergebnissen.

Ernüchterung kam auf bei der Lichttransmission von 89 bzw. 87 % für Tag/Nacht auf. Beim Serien-Gerät kletter-

ten der Tag-Wert um einen Zähler auf 90 %, der für die Nacht blieb bei 87 %. Highend-Produkte wie ein Zeiss HT oder das Swarovski SLC liegen da deutlich über 90 % bei beiden Werten (siehe Tabelle). Beim Primus fiel der Nachtwert deutlich ab. Die binokulare Justierung (Konvergent 15'/ Höhe 3' = sehr gut) ist insgesamt gut und ermöglichte stressfreies Langzeit-Beobachten ohne Ermüdung. Das gilt für beide Blaser-Ferngläser.

IM LABOR UND AUF DER JAGD

Unter klinischen Laborbedingungen (festgeschnallt und im direkten Vergleich) haben wir auch noch vier Tests manuell vorgenommen: 1. Visuelle Bildfeldbeurteilung (ohne Hilfsfernrohr), 2. Wellenfrontfehler (interferometrische Prüfung), 3. Auflösungsstest mit Nachvergrößerung 6-fach (DIN ISO 14490-7) und 4. Punktquellenbeurteilung (künstlicher Stern) mit Nachvergrößerung 30-fach. Das Bild beim Swarovski SLC 8x56 war heller, das Schwarz schwärzer, die Auflösung am Siemensstern schärfer sowie vor allem gleich-

mäßiger im Zentrum und die Punktquelle nicht kometenartig mit Schweif, sondern deutlich punktförmig.

In der Jagdpraxis ließ sich mit dem Primus 8x56 bei sehr schneller Objektaufnahme sehr angenehm beobachten. Dabei liefert es ein scharfes, brillantes Bild, das sich deutlich von vielen Mittelklasse-Ferngläsern abhebt.

Die etablierte Highendklasse, wie das Swarovski SLC 8x56 oder Zeiss HT 8x54, erreicht es im Gesamtpaket der optischen Leistung nicht. So erkannte ich nachts mit dem Steiner Nighthunter 8x56 und dem Swarovski SLC 8x56 auf 200 m die Tür einer Kanzel (etwas helleres Holz als Wand) deutlich, mit beiden Primus-Gläsern war es eine einheitlich schwarze Fläche. Je nach Mondlicht ist zwar gutes Beobachten und Erkennen kein Problem. Dennoch bieten Highend-Ferngläser von Swarovski oder Zeiss hier deutlich mehr, auch in der Detaillierbarkeit.

Überzeugt hat mich das angenehme Bild mit seinen natürlichen Farben in der Praxis. Hervorzuheben, dass Blaser keinesfalls bei den Kenndaten schummelte. Was draufsteht, wird geliefert. Leider ist das bei anderen Anbietern nicht immer selbstverständlich.

Das gemessene Sehfeld ist beim Vorserien-Modell mit 135 m auf 1000 m riesig, die Serie kam sogar auf 136 m/1000 m. Zum Vergleich: Swarovski SLC 8x56 mit 133 m/1000 m, Zeiss HT 8x54 130 m/1000 m. Auch das objektive Sehfeld von 7,74° und das subjektive Sehfeld von 58,3° sprechen für ein „Weitwinkelokular“ mit sehr großem Sehfeld.

PIRSCH-FAZIT ZU DEN BEIDEN TESTGLÄSERN

Im direkten Vergleich des Gesamtpakets mit etablierten Premium-Gläsern fiel das Blasers Primus etwas ab. Sicherlich ist die Optik hervorragend auf ein

Highend-Fernglas berechnet, die Fertigung scheint da aber (noch) hinterherzuhinken. In der Gesamtheit der Leistungsmerkmale ist es für mich ein gehobenes Mittelklasse-Fernglas. Dafür ist der Preis von 2345 Euro allerdings sehr sportlich. Immerhin kostet es 365 Euro mehr als ein Swarovski SLC 8x56, andererseits 50 Euro weniger als ein Zeiss HT 8x54.

Wie es einmal mit dem Wiederverkauf (auch über echte Blaser-Fans hinaus) aussieht, wird der Markt in Zukunft zeigen. Denn bisher verbindet man Blaser nicht mit Optikprodukten. Für mich trotzdem ein sehr gutes Fernglas, aber eben mit dem falschen Preis. Neben dem Nachtglas Primus 8x56, von dem wir ein Vorserien- und ein Serien-Gerät erhalten und beurteilt haben, gibt es noch die Ferngläser Primus 8x30 als Pirschglas sowie 8x42 und 10x42 als Allrounder.



MACHEN SIE DIE NACHT ZUM TAG

Ganz gleich, ob Sie erlegte oder verwundete Wildtiere aufspüren oder sich in ein spannendes Geocaching- Abenteuer stürzen wollen: FLIR-Bildtechnologie sorgt bei Tag und bei Nacht dafür, dass Sie Ihr Ziel im Freien immer genau im Auge behalten können.



DIE NACHT IST IHR REVIER

Ganz gleich, was Sie aufspüren oder verfolgen müssen – ob Großwild, unerwünschte Räuber, die Ihrem Viehbestand gefährlich werden könnten oder einen verirrtten Teilnehmer ihrer nächtlichen Waldexkursion – mit unseren Nachtsichtgeräten entgeht Ihnen nichts.

Mehr Informationen

www.flir.de/ots